

Wenn das Vergessen krankhaft wird

Schüler der Klasse 8d des Domgymnasiums sind zu Gast bei Mediana Mobil

FULDA

„Hast du schon mal dein Handy oder dein Portemonnaie verloren? Wie hast du dich dabei gefühlt?“ Mit diesen Fragen eröffnete Hartmut A. Schwab den Workshop über Demenzerkrankungen. Die Klasse 8d der Rabanus-Maurus-Schule lernte bei Mediana Mobil, was diese Krankheit bedeutet und inwiefern sie auch Jugendliche etwas angeht.

Von der **KLASSE 8D** der **RABANUS-MAURUS-SCHULE** in **FULDA**

Voller Vorfreude befürwortete die Klasse 8d den Besuch des Workshops. Man erlebt nicht den normalen Schulalltag, sondern beschäftigt sich mit einem Thema, mit dem sich die Schüler hautnah identifizieren können. „Viele Jugendliche müssen sich durch ihre Eltern und Großeltern schon früh mit dieser Krankheit befassen und erkranken mit hoher Wahrscheinlichkeit im Laufe ihres Lebens selbst an Demenz“, betonte eine Schülerin der Gruppe. Deshalb erarbeiteten die Jugendlichen mit vollem Interesse die Symptome der Krankheit und den Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen.

Die meisten Menschen – so auch die Schüler der Klasse 8d – finden es erschreckend, sich vorzustellen, sich selbst nicht mehr im Spiegel zu erkennen. Nach diesem Tag war die ganze Gruppe einer Meinung: Je-



Während eines Besuchs bei Mediana Mobil erfuhren die Schüler des Domgymnasiums einiges über den Umgang mit Demenz. Fotos: Fotolia, privat

dem ist klar, dass man im Alter vergesslich wird, doch Alzheimer ist eine ganz andere Hausnummer.

Es ist traurig zu sehen, wie Menschen ihre Sachen verlegen oder nicht mehr wissen, wie man sich die Zähne putzt. Sie sind immer auf Hilfe angewiesen und haben das Gefühl, nichts mehr allein entscheiden zu können. Nicht mehr zu wissen, wohin man seinen Schlafanzug gelegt hat, wäre uns wie auch den kranken Menschen viel zu peinlich, um es zuzugeben. „Was würdest du also in dieser Art von Hilflosigkeit tun? Es ist nicht gerecht, aber menschlich: Wir schieben die Schuld auf andere.“ Dies erklärte uns der Referent Hartmut A. Schwab und machte dies an einer kurzen Geschichte aus seinem Beruf anschaulich.

Er redete mit einer Krankenpflegerin aus dem Pflegeheim, in dem unter anderem auch viele Leute mit Alzheimer leben. Sie erzählte ihm, wie ihr bisheriger Tag verlaufen war. Ereignisse, welche wir eventuell als komisch betrachten, sind in die-

sem Beruf aber schon längst Normalität.

Ein älterer Herr kam wütend aus seinem Zimmer gestürzt und schrie durch den ganzen Flur, dass seine Brille geklaut wurde, die er vor dem Schla-

fengehen noch auf seinem Nachtschisch gesehen hatte. Die Pflegerin müsse sie also gestohlen haben. Als diese aber sagt, dass es ihr gar nichts nütze, die Brille zu stehlen, da sie gar keine Brille brauche, fing der ältere



re Herr an, sie wüst zu beschimpfen und drohte mit einer Anzeige.

Weitere Symptome von Demenz sind Verhaltensänderungen, die Erkrankten erkennen ihre Verwandten nicht mehr, sie erkennen sich selbst nicht mehr im Spiegel, sie müssen permanent gepflegt werden. Und das ist für die Angehörigen, die sie betreuen, eine Mammutaufgabe.

Dieser in einer gewissen Weise „aufregende“ Tag ließ die Schüler erkennen, dass man sich mit dieser von außen betrachteten „gewöhnlichen“ Krankheit dennoch ein wenig befassen sollte. Die Schüler gingen jedoch mit neuem Wissen und neuer Energie aus diesem Workshop nach Hause und freuen sich, die kommenden Jahre umso mehr auszukosten, in denen sie all ihre Ziele erreichen können und viel Zeit haben, um all die Dinge, die ihnen im Alter schwerer fallen werden, selbst zu bewältigen. Außerdem kann man hoffen, das Altern vielleicht auch ohne Demenz zu überstehen.

„Kommunikation ist das Wichtigste“

Hartmut A. Schwab spricht über den Umgang mit Demenz

FULDA

Hartmut A. Schwab ist akademischer Mitarbeiter von Mediana und hat sich auf die Arbeit mit Demenzerkrankten spezialisiert. Die Klasse 8d des Domgymnasiums hat ihm zu diesem Thema einige Fragen gestellt.

Von der **KLASSE 8D** der **RABANUS-MAURUS-SCHULE** IN **FULDA**

Was ist Demenz?

Bei Demenz handelt es sich um eine Beeinträchtigung des Gedächtnisses. Dabei können vor allem Orientierungslosigkeit und Denkschwierigkeiten auftreten. Demenz ist nicht nur das sogenannte Vergessen, der ganze Mensch entwickelt sich zurück.

Wer ist gefährdet?

Hauptsächlich sind ältere Menschen ab 70 Jahren betroffen. Demenz kann aber auch bei jüngeren Menschen bereits auftreten oder auch durch eine andere Primärerkrankung ausgelöst werden. Alzheimer ist die häufigste Form von Demenz. Hauptsächlich sind ältere Menschen betroffen. Die Ursache dafür ist bis heute noch unbekannt.

Wie kann Demenz festgestellt werden?

Häufig merkt man es am veränderten Verhalten der Person. Dies kann verschiedene Formen annehmen. Und es ist ein schleichender Prozess, der häufig über Jahre hinweg unerkannt bleibt. Ein Demenzerkrankter verwechselt oft alltägliche Dinge, zum Beispiel Zahnpasta mit Hautcreme, oder er findet die Toilette nicht mehr. In ei-



Hartmut A. Schwab

geforderter Uhrzeit zeichnen.

Wie kann man Demenz behandeln?

Man hat bisher noch keine Möglichkeit gefunden, die Krankheit zu heilen. Sie kann nur durch bestimmte Medikamente in ihrer Entwicklung verlangsamt werden.

Was kann man tun?

Man kann die Menschen mit Demenz besuchen, nicht über, sondern mit ihnen sprechen und gemeinsam singen, lachen und Musik hören. Die Kommunikation mit ihnen ist dabei das Wichtigste.

Wie kann man der Demenz vorbeugen?

Man kann regelmäßig Sport treiben, sich gesund ernähren und geistig aktiv bleiben; also insgesamt einen vernünftigen Lebensstil führen

